

# Die Forderungen und der Inhalt der Rekrutenprüfungen im Herbste 1897

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Prüfung bei der Rekrutierung für das Jahr...**

Band (Jahr): - **(1898)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-20247>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Forderungen und der Inhalt der Rekrutenprüfungen im Herbst 1897.

### Lesen.

1. Die reglementarische Bedeutung der in diesem Fache erteilten Noten ist die folgende.

**Note 1:** geläufiges Lesen mit sinngemässer Betonung und nach Inhalt und Form richtige freie Wiedergabe;

**Note 2:** genügende mechanische Fertigkeit und befriedigende Beantwortung einzelner Fragen über den Inhalt des Gelesenen;

**Note 3:** ziemlich befriedigendes mechanisches Lesen und einiges Verständnis des Lesestoffes;

**Note 4:** mangelhafte Fertigkeit im Lesen ohne Rechenschaft über den Inhalt;

**Note 5:** gar nicht lesen.

2. Eine Auswahl der den Prüflingen vorgelegten Lesenaufgaben ist hienach nicht nur dem Inhalte nach, sondern auch in der Schriftart wiederholt.

## Lesestoff

für die

### Rekrutenprüfungen im Herbst 1897.

#### 1.

#### Vaterlands-Lied.

Martige Stämme im bergigen Forst  
Bannen Lavinienwüsten;  
Felsengebirge der Adler Horst,  
Wehren des Feindes Geküsten.  
Sprudelnde Quellen aus Gletscher und Schlucht  
Nähren der Fluren goldene Frucht.

Edelweiß und Rosen erblühen  
Trogigen Felsenstirnen;  
Zaubrisch im Abenddämmer erglühen  
Ferne die silbernen Zinnen.  
Thäler und Hügel und Seen und Au'n  
Sind wie ein Garten Gottes zu schau'n.

Pflegen die Hirten am ewigen Schnee  
Treulich der Väter Weisen,  
Folgen die Männer am Thale, am See  
Neuerer Zeiten Geleisen;  
Doch wie die Alten, mit Gut und mit Blut,  
Wahren die Jungen der Freiheit Gut.

(Otto Zuttermeister.)

#### 2.

Der **Jnn** kommt vom Maloja her, bildet den Silber-, Silvaplana- und St. Moritzersee, durchströmt in langem Lauf das Engadin und verläßt die Schweiz bei der Felschlucht Finstermünz. Er fällt bei Passau in die Donau, welche ihre Wasser dem schwarzen Meere zuführt. Der Jnn nimmt im Engadin die Abflüsse von 66 Gletschern und die Spöl auf, die vom Ofenberg kommt.

#### 3.

Die **Posten** sind seit 1848 Sache des Bundes. Das schweizerische Postgebiet ist in 11 Postkreise eingeteilt. Die Schweiz zählt über 3000 Poststellen mit zirka 7000 Angestellten. Sie besitzt 2000 Postfuhrwerke, durch welche alljährlich etwa 800 000 Reisende und ungefähr 100 Millionen Briefe und Postkarten befördert werden. Die Bundesverwaltung erzielt an den Posten einen jährlichen Reinertrag von nahezu drei Millionen Franken.

#### 4.

Mühsam rückte am 15. November 1315 das österreichische Heer auf dem engen Pfade zwischen dem Berg und dem Ngerisee gegen **Morgarten** hinan. Auf einmal ließ eine Schar Schwyzer von der Höhe des Berges Holzblöcke und Felsstücke auf den Feind hinunter rollen, wodurch in demselben eine gewaltige Verwirrung entstand. Gleichzeitig drangen von oben herab die nervigen Äpler auf den Gegner ein und hausten in dessen Reihen so arg, daß derselbe in wenigen Stunden gänzlich geschlagen war. Wer nicht im heißen Kampfe fiel oder in den kalten Fluten des Sees ein nasses Grab fand, ergriff in stürmischer Eile die Flucht, so auch der Herzog Leopold.

#### 5.

Im **Suhrenthal** hatte ein Pfarrer einer armen, verlassenen Witwe das Auerbieten gemacht, er werde ihr einen Mäher stellen, nur müßte sie demselben eine gute Sense und einen Wekstein bereit halten, da dieser die Werkzeuge nicht besitze. Wie erstaunte aber die Witwe, als am folgenden Tag in der Frühe der Pfarrer sich persönlich stellte und mit der lachenden Bemerkung, er sei der fragliche Mäher, die Sense in Empfang nahm und dann tapfer sich an die Arbeit machte. — Der nämliche Pfarrer hat kürzlich bei ziemlich starkem Regen einem Bauern die Kartoffeln ausgefahren.

6.

**Freiburg.** Ein schweres Eisenbahnunglück konnte im letzten Winter durch die Geistesgegenwart des wackeren Lokomotivführers Lehmann verhütet werden. Auf der Linie Lausanne-Freiburg fuhren eines Sonntags nachmittags zwei Schnellzüge auf demselben Geleise mit Vollampf aufeinander los, als es dem Lokomotivführer des von Genf kommenden Zuges im letzten Moment noch gelang, Gegenampf zu geben und mit seinem Zuge ungefähr hundert Meter rückwärts zu fahren, bis der entgegenkommende Zug zum Stehen kam, so daß der drohende Zusammenstoß glücklich vermieden werden konnte.

7.

In uralter Zeit, Jahrtausende vor Christi Geburt, bot unser Vaterland einen unfreundlichen Anblick dar. Seen, Sümpfe und dichte Wälder bedeckten den größten Teil des Bodens. Um sich vor wilden Tieren zu schützen, wohnten die ersten menschlichen Ansiedler in Felshöhlen und werden daher „Höhlenbewohner“ genannt.

Aus demselben Grunde rammten spätere Einwanderer Pfähle in den Seeboden ein und errichteten darüber ihre Hütten. In solcher Weise erhoben sich auf fast sämtlichen Schweizerseen Pfahlbauten, sogar Pfahldörfer.

8.

**Ein vorsichtiger Landsturmsoldat.** Im untern Wiggerthal (Aargau) saßen jüngst in einer Wirtschaft einige Landsturmsoldaten in später Abendstunde nach vollendeter Dienstzeit bei einem Glase fröhlich beisammen, als einer sich aufmachen wollte mit dem Bemerkten, er müsse nach Hause, seine Frau könnte ihn sonst holen. Doch der Abschied fiel ihm schwer, und er setzte sich nach einigem Bestimmen wieder mit frischem Mute zu seinen Kameraden, bemerkend, daß er sich heute länger als sonst gemächlich verweilen könne, da er die Schuhe seiner Frau bei sich in dem Tornister eingepackt habe!

9.

### Eine Vorstellung.

Von dem frühern französischen Unterrichtsminister Bourbeau erzählt man sich folgenden liebenswürdigen Zug: Bourbeau, der in Paris ziemlich unbekannt war, langte ganz in der Stille zu Fuß in dem prachtvollen Ministerhotel an, das er von nun an bewohnen sollte, und ging im Hofe auf und ab, neugierig die verschiedenen Räumlichkeiten musternd. Als der Portier ihn bemerkte, trat er auf ihn zu und fragte barsch: „Wer sind Sie, Herr, und was haben Sie hier zu suchen?“ — „Ich wünsche,“ antwortete Bourbeau, „daß Sie in Zukunft recht höflich gegen alle sein möchten, die nach mir fragen werden. Ich bin der neue Minister!“ Dem Portier soll ein arger Schrecken in die Glieder gefahren sein.

10.

**Im Recht.** Eines Tages tritt ganz unvermuthet der Schulspektor ins Zimmer, während der Lehrer einem Buben den Bestimmungen des Reglements zuwider Disziplin beibringt. Der Inspektor fragt den Lehrer ärgerlich: Wenn nun die Mutter des Knaben kommt und sich beschwert? — Der weise ich die Thüre. — Und was machen Sie, wenn der Vater erscheint? Der kann nicht kommen, weil er schon hier ist. Ich habe nämlich die Ehre, der Vater dieses Schlingels zu sein.

11.

Einige Jahre nach dem alten Zürichkrieg gerieten die Schweizer in einen Streit mit dem Herzog Karl dem Kühnen von Burgund. Weil derselbe ein mächtiger Fürst war, fürchtete und haßte ihn der französische König Ludwig XI. und wünschte ihn zu verderben. Zu diesem Zwecke suchte er ihn in einen Krieg mit den Eidgenossen zu verwickeln, deren Tapferkeit er als Kronprinz in der Schlacht bei St. Jakob an der Birz kennen gelernt hatte. Durch Geld und List erreichte er sein Ziel. Im Namen der Eidgenossen erklärte Bern 1474 dem stolzen Herzog von Burgund den Krieg.

12.

In größter Lebensgefahr befand sich ein Arbeiter der 62 $\frac{1}{2}$  m hohen Eisenbahnbrücke über dem sogenannten „Guggenloch“ bei Lütisburg (Toggenburg). Seit dem Frühjahr werden an dieser Brücke bauliche Verstärkungen vorgenommen. Letzter Tage glitt ein Arbeiter auf dem infolge eines leichten Regenschauers überfrorenen Eisenwerke aus und blieb im Sturz mit einem Fuß am Balkenwerk hängen, während sein Körper hilflos in der schwindelnden Höhe schwebte. Zu seinem Glück blieben dem Armen Kraft und Geistesgegenwart, sich mit seinem Fuße so lange festzuhalten, bis auf seine Hilferufe die Mitarbeiter ihn aus seiner entsetzlichen Lage befreiten.

13.

**Die höchst- und tiefstgelegene Gemeinde der Schweiz.** Anlässlich der letzten Volkszählung hat das statistische Bureau für jede Gemeinde ihre Lage über Meer bei der Kirche oder einem sonstigen Mittelpunkt der Gemeinden angegeben. Von den 3185 Gemeinden des Schweizerlandes ist Avers im Kanton Graubünden (1949 Meter) die höchste, Ascona am Luganersee (202 Meter) die tiefstgelegene.

14.

### Der verirrte Geograph.

Der berühmte Doktor Heylin, Verfasser einer „Allgemeinen Beschreibung der Erdkugel“, hatte sich einst mit seinem Diener in einem Walde nahe seiner Wohnung verirrt. Es wurde Nacht,

und noch immer irrten beide umher, ohne den rechten Weg finden zu können. Endlich wurde der Diener unmutig und sagte: „Über Herr Doktor, wie haben Sie sich es nur einfallen lassen können, eine Beschreibung der ganzen Erde herauszugeben, wenn Sie sich nicht einmal drei Meilen von Ihrer Wohnung zurechtzufinden wissen?“

15.

„Wie weit ist's noch bis zur Stadt?“ fragte ein Reisender eine Bäuerin, die des Weges kam.

„'s ist gar nicht mehr weit dorthin,“ war die Antwort.

„Wie weit hab' ich also noch?“

„Ich sage ja, Ihr seid ganz nahe.“

„Ich möchte aber wissen, ob ich noch  $\frac{1}{2}$ , 1 oder 2 Stunden zu gehen habe?“

„Ja, ja, so viel mag's ungefähr noch sein,“ antwortete die Frau und ging ihres Weges.

16.

Im „St. Galler Tagbl.“ lesen wir: Die Schule von Niederwyl besuchte letzten Dienstag den **Bildpark in St. Gallen**. Dabei kam drei Knaben die Lust an, mit den Rehen durch Überklettern des Gitters und Eindringen in die betreffende Abteilung in nähere Bekanntschaft zu treten, welches Unterfangen aber beinahe schlimm geendigt hätte. Kaum hatten zwei derselben den Fuß in die Abteilung gesetzt, als der Vock gegen sie losstürzte und einem der Knaben die Kleider arg zerzauste. Nur mit knapper Not konnten sich die Angegriffenen dem ungestümen Tier durch eilige Flucht auf dem Wege, wo sie hergekommen, entziehen und so weiterer Gefahr entgehen.

17.

In **La Rippe** (Waadt) machte ein Bauer einen **schönen Fund**. Er nahm mit zwei Gehilfen im Stalle einige kleine Gebäudereparaturen vor und schlug unter anderm einen angefaulten Pfosten mit der Axt weg. Da brach oben ein Brett der Diele aus, und ein kleiner Goldregen ergoß sich über die arbeitenden drei Männer. Sie saßen 350 Fr. in kleinern und größern Goldstücken mit dem Bilde Napoleons I. vom Boden auf. Als sie weiter nachsahen, fanden sie weitere 320 Fr. in dem Verstecke zwischen Diele und Oberboden. Wie das Geld an diesen Ort kam, weiß niemand.

18.

Das **Löwendenkmal in Luzern** erinnert an die Tapferkeit und Pflichttreue der Schweizergarde in Paris. Am 10. August 1792 rückte ein wütender Volkshaufe gegen den königlichen Palast. Schnell besetzten die Schweizer alle Thore und Zugänge und verwehrten den Anstürmenden kräftig den Eingang. Als der König in Sicherheit war, ließ er den Schweizern den

Befehl erteilen, das Feuer einzustellen und sich in ihre Kasernen zurückzuziehen. Da stürzt der Pöbel zu Tausenden auf die schutzlosen Schweizer, und es entbrennt ein neuer, heißer Kampf. Todesmutig verteidigt sich die Garde, muß aber der Übermacht unterliegen. 760 Soldaten und 26 Offiziere fallen als Opfer ihrer Treue.

19.

**Chur**. Ein alter Junggeselle, Georg Barandium in Feldis (Domleschg), früher Bäcker und dann Häuserspekulant in New-York, hat seiner Heimatgemeinde 400 000 Fr. testiert. Feldis ist ein Bergdorf mit 200 Einwohnern, die zusammen nur 220 000 Fr. versteuern.

20.

„**Das Schnürchen bracht' es an den Tag**.“ In einem Kellermagazin des III. Kreises in Zürich wurde letzter Tage eingebrochen und aus demselben für einen erheblichen Betrag Waren entwendet. Am Thortor fand sich auf dem Boden neben etwas Tabak und Asche ein geringeltes Stück Schnur vor, dem weiter keine Beachtung geschenkt wurde, bis der geholtte Polizeibeamte sich zu der Frage veranlaßt sah, ob vom Geschäftspersonal jemand rauche. Die Frage wurde verneint, durch dieselbe aber ein Angestellter daran erinnert, daß vor einigen Tagen ein Tagelöhner vorübergehend einige Stunden im Etablissement gewesen, der — eine Gewohnheit von Pfeifenrauchern, wenn das Instrument Luft hat — um seine Tabakspfeife eine Schnur gewickelt hatte. Der Aufenthaltsort des Genannten war bald ermittelt, und die Untersuchung seiner Pfeife ergab, daß das Schnürchen daran fehlte. Er wollte dasselbe verloren haben, ohne angeben zu können wo. Die Polizei half seinem Gedächtnis gebührend nach, und bald gestand er den Diebstahl ein.

21.

Mensch, was dich auch immer quale,  
Arbeit ist das Zauberwort,  
Arbeit ist des Glückes Seele,  
Arbeit ist des Friedens Hort!  
Deine Pulse schlagen schneller,  
Deine Blicke werden heller,  
Und dein Herz pocht munter fort.

(Thom.)

22.

**General Dufours Verdienste**. Nicht nur auf dem Gebiete des Militärwesens, sondern auch auf dem Boden der Wissenschaft verdiente sich Dufour unvergängliche Lorbeeren. Unter seiner Leitung wurde durch eine Reihe von Ingenieuren das ganze Schweizerland vermessen und im Kartenbild aufgezeichnet. 32 Jahre brauchte es, bis

die grosse Dufourkarte der Schweiz in 25 Blättern fertig erstellt war. Die Aufnahmen waren besonders im Hochgebirge mit ausserordentlichen Gefahren und Mühseligkeiten verbunden.

## 23.

**Das Barometer.** Eine Dame befahl ihrem Kammermädchen, in das Wohnzimmer zu gehen und zu sehen, ob das Barometer nicht gefallen sei. Das Mädchen ging und kam schnell mit der Antwort zurück: «Nein, gnädige Frau, es hängt noch fest am Nagel.»

## 24.

Kennt ihr das Land, dem Treue, Tapferkeit  
Und Liebe bis zum Tod der Bürger weihet,  
Des Landes Zier, das Kreuz im roten Feld,  
Dem unsre Liebe gilt in fremder Welt?  
Wir kennen's wohl. Wie Winkelried,  
So treten einst entschlossen wir ins Glied.

(Eggenschwiler.)

## 25.

**Einer für alle, alle für einen.** In einem Dorfe des Waadtlandes hatte sich ein Winzer schwer verletzt und war unfähig, in seinem Rebberge die Frühlingsarbeiten zu besorgen. Da thaten sich dreissig Jünglinge des Ortes zusammen und beschlossen, das Rebland des kranken Mannes umzugraben, was in einem Tage gemacht war. Ein Gutsbesitzer des Ortes, wo diese schöne That geschah, vereinigte die jungen Leute zu einem fröhlichen Trunk.

## 26.

**Luzern.** Eine so liebliche, reizende Gegend, wie sie der Stadt Luzern gegeben ist, haben wenige Städte in Europa. Besonders malerisch ist der Anblick vom See aus, wo all die reichen Neubauten so vorteilhaft ins Auge fallen, rechts und links die Hügel, mit Villen besät, und im Hintergrund die Reihe der Museggtürme in der langen Schutzmauer, ein mittelalterliches Festungswerk, jetzt nur noch geschont, weil es das eigentümliche Gepräge der Stadt erhöht.

## 27.

Der Übertritt der **Bourbaki-Armee** in die Schweiz geschah bei Verrières (Neuenburg) und Ste. Croix (Waadt). Es war für die Schweizer ein ungewohntes Schauspiel, als am 1. Februar 1871 eine Armee von 85 000 Mann mit 9 000 Pferden, 200 Geschützen, einer Unmasse von Kriegs-

fuhrwerken und Waffen und einer Kriegskasse von 1 1/2 Millionen Franken auf ihrem Boden Schutz suchte. Nachdem die Franzosen an der Grenze entwaffnet worden, wurden sie über die ganze Schweiz verteilt.

## 28.

Ein fremder Herr, Deutscher, dem Anschein nach Baumeister, ass im Restaurant 3. Klasse etwas zu Mittag und gab zur Bezahlung eine 100-Marknote. Die Aufwarterin suchte mehrfach, sie zu wechseln, konnte sie aber nicht an Mann bringen und gab sie deshalb zurück. Da erbarmte sich des so in Verlegenheit Befindlichen ein ihm gegenüberstehender Unbekannter, mit dem er inzwischen sich unterhalten hatte. «Gebt nur her», sagte er, «die hab' ich sofort gewechselt», nahm die Note und ging damit zur Thür hinaus. Die Note wird er ohne Zweifel gewechselt haben. Wo, meldete er ebensowenig zurück, als er das eingewechselte Geld zurückbrachte. Trau, schau, wem!

## 29.

In **Gondismyl** bei **Huttwyl** wurde ein vierzehnjähriges Mädchen von einem Insekt in die Oberlippe gestochen. Es achtete der unbedeutenden Wunde nicht, bis die Lippe hoch anschwell. Ärztliche Hilfe vermochte das Kind nicht zu retten. Es starb an Blutvergiftung.

## 30.

Ein Beispiel ächt soldatischen patriotischen **Geistes** hat ein Kanonier im letztjährigen Truppenzusammenzug gegeben. Derselbe war am Sonntag auf Urlaub zu Hause und verfehlte den letzten Abendzug zur Rückfahrt. Vorschriftsgemäß machte er hievon seinem Vorgesetzten telegraphisch Anzeige. Rasch entschloß er sich, den 33 Kilometer langen Weg nach seinem Bestimmungsorte zu Fuß zurückzulegen. Am folgenden Morgen um 3 Uhr stellte er sich in der dortigen Kaserne der Wache, und beim Frühappell stand er mit seinen Kameraden in Reih und Glied.

## 31.

**Bern.** In Biel starb eine als sehr arm bekannte und aus diesem Grunde von den Nachbarn unterstützte 80 Jahre alte Frau. Beim



Nachsehen ihrer Verlassenschaft fanden sich nun über 4 000 Fr. in bar vor, wovon 2 000 Franken in Gold, alles in Lumpen u. s. w. eingewickelt.

#### Aufsatz.

1. Die reglementarische Bedeutung der Noten ist die folgende.

**Note 1:** kleinere schriftliche Arbeit nach Inhalt und Form (Orthographie, Interpunktion, Kalligraphie) ganz oder ziemlich korrekt;

**Note 2:** weniger befriedigende Leistung mit kleinern Fehlern;

**Note 3:** schwach in Schrift- und Sprachform, doch noch verständlicher Ausdruck;

**Note 4:** geringe, fast wertlose Leistung;

**Note 5:** Mangel jeglicher Fertigkeit im Schreiben.

2. Jedem Prüflinge wurde eine der folgenden Aufgaben gestellt, und es war dabei vorgeschrieben:

- a) Alle Themata dürfen in Briefform gelöst werden.
  - b) Bei der Auswahl der Themata ist auf die Lebensstellung der Rekruten Rücksicht zu nehmen.
  - c) Jedes Thema wird vor der Ausarbeitung kurz erklärt.
1. Welche Vereine bestehen in Eurer Ortschaft und was sollen sie nützen?
  2. Beschreibt das Heimwesen (Werkstatt, Bureau), auf dem Ihr beschäftigt seid.
  3. Nutzen landwirtschaftlicher Kurse. (Handwerkerschulen, Kurse für junge Kaufleute.)
  4. Schreibt über die Industrie (den Handel etc.) in Eurer Gegend (Kanton).
  5. Brief über eine Begebenheit, die Euch in besonderer Masse ergriffen hat.
  6. Arbeit und Sparsamkeit.
  7. Nutzen der Märkte.
  8. Eine Begebenheit in Eurer Ortschaft.
  9. Über die Beschäftigung der Leute in meiner Gegend.
  10. Meine Lehrzeit.
  11. Über meinen Wohnungswechsel. (Stellenwechsel).
  12. Meine Bürgerpflichten.
  13. Meine baldige Heimkehr. (Brief an die Eltern).
  14. Biete ein Stück Vieh (eine Ware) zum Verkaufe an.
  15. Nutzen des Wassers.
  16. Stelle einem guten Arbeiter ein Zeugnis aus.
  17. Machtet eine Eingabe auf die Ausschreibung einer Arbeit in der Gemeinde.
  18. Bitte an die Eltern (Vormund), auf die Reise gehen zu dürfen.
  19. Verlangt von Eurer Heimatgemeinde einen Heimatschein.

20. Ein Soldat verlangt brieflich einen kurzen Urlaub.
21. Nachteile des letztjährigen nassen Sommers.
22. Ein Unglück auf einem Bauplatz.
23. Mein erstes selbstverdientes Geld.
24. Ein Fund.
25. Bericht über einen unerwarteten Todesfall in der Gemeinde.
26. Die Verwendung des Holzes (des Eisens, der Steinkohle).
27. Das schönste Gebäude unserer Ortschaft.
28. Welche Vorteile gewährt ein Fluss (eine Eisenbahn, die Post) einer Gegend?
29. Was habe ich meinen Eltern zu verdanken?

#### Rechnen.

1. Die einzelnen Noten haben nach den Prüfungsvorschriften die folgende Bedeutung.

**Note 1:** Fertigkeit in den vier Species mit ganzen und gebrochenen Zahlen (Decimalbrüche inbegriffen), Kenntnis des metrischen Systems und Lösung entsprechender eingekleideter Aufgaben;

**Note 2:** die vier Species mit ganzen Zahlen, jedenfalls noch Kenntnis der Division, wenn Dividend und Divisor mehrstellige Zahlen sind; Rechnen mit den einfachsten Bruchformen;

**Note 3:** Addition und Subtraktion von Zahlen bis 100,000 und Division durch eine Grundzahl;

**Note 4:** Fertigkeit in der Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 1000;

**Note 5:** Unkenntnis im Zifferrechnen und Unfähigkeit, zweistellige Zahlen im Kopfe zusammenzuzählen.

2. Es wird im mündlichen und im schriftlichen Rechnen gesondert geprüft und notiert. (Bei der statistischen Zusammenstellung wird nur das Mittel der beiden Noten und zwar ohne einen allfälligen Bruchteil berücksichtigt). Jedem Prüflinge werden sowohl für das mündliche, wie für das schriftliche Rechnen in gedruckter Zusammenstellung vier Aufgaben vorgelegt, von denen je eine der Note 1, 2, 3, 4 entspricht; die Note 5 wird dann erteilt, wenn auch die leichteste der vorgelegten Aufgaben nicht gelöst wurde.

Nachstehend ist ein Teil dieser Aufgabensammlungen abgedruckt.

#### Mündliches Rechnen.

##### I.

**Note 4.** Wie gross ist der Unterschied, ob ein Zentner Kartoffeln 10 Fr. 50 Rp. oder 6 Fr. 50 Rp. gilt?

**Note 3.** Was ist für 15 Kilogramm Butter à 2 Fr. 30 Rp. zu bezahlen?

**Note 2.** Aus dem Erlös von 70 kg Käse zu 1 Fr. 40 Rp. wird der Jahreszins von 1850 Fr. zu 4 % bezahlt. wie viel Geld bleibt noch?

Note 1. Bauer Imhof will eine Tanne fällen, deren Umfang über dem Boden 2 m 20 cm misst. Welchen Durchmesser hat dieser Baum, wenn der Umfang  $3\frac{1}{7}$  mal so gross ist als der Durchmesser?

### 2.

Note 4. Bei uns arbeitet man jetzt morgens von 7 bis 12, nachmittags von 1 bis 6 und abends von 8 bis 10 Uhr. Wie viele Arbeitsstunden bringt das?

Note 3. Ein Arbeiter hat 20 Fr. Wochenlohn. Was verdient er in einem Jahre?

Note 2. X kann nur 40 % seiner Schulden bezahlen. Welchen Betrag erhält folglich Meister Z. für sein Guthaben von 550 Fr.?

Note 1. Auf dem Plane ist ein Zimmer 12 cm lang und 8,5 cm breit eingetragen. Beide Linien sind im Massstabe  $\frac{1}{50}$  (1 zu 50) gezeichnet. Wie gross ist die wirkliche Bodenfläche?

### 3.

Note 4. Was kosten 7 Kilogramm zu 40 Rp.?

Note 3. Auf 50 Zentner einer Ware zahlte ich 275 Fr. Fracht und Zoll, wie viel auf 1 Zentner?

Note 2. Vor Jahren musste Handelsmann Peter 8000 Fr. zu 5 % verzinsen; heute bezahlt er  $3\frac{3}{4}$  %. Wie gross ist der Unterschied im Jahreszins?

Note 1. Ich kaufe in Deutschland 1 q zu 160 Mark. Wie hoch kommt 1 kg in Schweizergeld zu stehen, wenn die Spesen  $12\frac{1}{2}$  % betragen und 1 Mark =  $1\frac{1}{4}$  Fr. gerechnet wird?

### 4.

Note 4. Die Gotthardbahn wurde 1882 eröffnet. Wie viele Jahre sind es seither?

Note 3. Was kosten 4 Eisenbahnbillete zu Fr. 3. 75 Rp.?

Note 2. Ein Bahnzug legt die 90 Kilometer lange Strecke Zürich-Bözberg-Basel in  $2\frac{1}{2}$  Stunden zurück. In welcher Zeit wird 1 Kilometer durchfahren?

Note 1. Die Centralbahn verlangt für die einfache Fahrt Basel-Luzern (rund) 5 Fr., für ein Retourbillet (rund) 6 Fr. Wie viel % Ermässigung schliesst diese letztere Taxe in sich?

### 5.

Note 4. In einem Jahr kamen bei den schweizerischen Eisenbahnen durch Entgleisungen und Zusammenstösse folgende Tötungen vor: Von Reisenden 11, von Bahnbediensteten 16, von andern Personen 26. Wie viel im ganzen?

Note 3. Die Gemeinde F. im Kanton Freiburg erntete 30 Zentner Tabak und verkaufte denselben zu 60 Fr. 50 Rp. per Zentner. Wie gross waren die bezüglichen Einnahmen?

Note 2. Ein Spezereihändler kauft den q Soda zu 9 Fr. und verkauft ihn wieder mit 40 % Gewinn. Wie teuer verkauft er 10 kg?

Note 1. Eine Partie Waren wurde zu 2200 Fr. eingekauft und beim Verkauf ein Gewinn von 132 Fr. erzielt. Wie gross ist der Gewinn in Prozenten?

### 6.

Note 4. Eine Ortschaft zählt 200 katholische und 360 reformierte Einwohner. Wie viel im ganzen?

Note 3. 7 neue Güterwagen kosten 23100 Fr. Was kostet ein Wagen?

Note 2. Vom Bundesrat wurden dem Kt. St. Gallen 8045 Fr. als Beiträge zu Alpverbesserungen bewilligt. Wie hoch kommen diese Verbesserungen, da der Bundesbeitrag  $\frac{1}{4}$  der Gesamtkosten ausmacht?

Note 1. Die eidg. Zollverwaltung bezahlt ihren Gehülften während der Probezeit monatlich 125 Fr. Der höchste nachherige Gehalt beträgt jährlich 3000 Fr. Wie viel % beträgt derselbe während der Probezeit?

### 7.

Note 4. Wie viele Zwanzigrappenstücke sind nötig, um damit ein Buch, das 1 Fr. 20 Rp. kostet, zu bezahlen?

Note 3. Ein Kaufmann erhält eine Kiste mit Seife, zusammen im Gewicht von 96 Kilogramm. Die leere Kiste wiegt 18 Kilogramm. Welches ist der Wert dieser Seife, das Kilogramm zu 50 Rp. berechnet?

Note 2. Jemand kauft 60 hl Wein zu 45 Fr. den hl. Als Bezahlung giebt er 250 q Kartoffeln zu 8 Fr. den q. Was schuldet er noch?

Note 1. Zwei Kaufleute liefern 1200 Säcke Getreide, den Sack zu 25 Fr. A übernimmt 70 % der Lieferung und B den Rest. Wie haben sie den Erlös zu teilen?

### 8.

Note 4. In einem Korbe sind 15 Birnen, 25 Äpfel und 17 Pfirsiche. Wie viel Früchte sind in diesem Korb?

Note 3. Ein Arbeiter verdient per Monat 45 Fr. Wie viel in 11 Monaten?

Note 2. Man hat 55 kg Kaffee für 165 Fr. gekauft und verkauft denselben zu 3,20 Fr. das kg. Wie gross ist der Gewinn im Ganzen?

Note 1. Für ein Haus wurden 25000 Fr. bezahlt. Es wirft einen jährlichen Reinertrag von 1500 Fr. ab. Zu wie viel % verzinst sich das Kapital?

### 9.

Note 4. Ein Kaufmann erhält 2 Stücke Tuch, von denen das eine 48 Meter, das andere 27 Meter misst. Wie viele Meter messen beide Stücke zusammen?

Note 3. Er bezahlt 4 Fr. per Meter. Wie viel im Ganzen?

Note 2. Was nimmt er für beide Stücke Tuch zusammen ein, wenn er das erste Stück den m zu 5 Fr. 50 Rp., das zweite den m zu 5 Fr. verkauft?

Note 1. Wie viel Prozent der Ankaufssumme gewinnt er?

### Schriftliches Rechnen.

#### 1.

Note 4. Früher einmal erhielt ich von meinem Grundstück 205, letztes Jahr nur 169 Zentner Futter. Wie gross ist der Unterschied?

Note 3. Was habe ich für 39 Zentner Heu zu 6 Fr. 80 Rp. zu bezahlen?

Note 2. 86,8 m<sup>3</sup> Heu wogen 62 q 93 kg, wieviel 1 m<sup>3</sup> im Durchschnitt?

Note 1. Ein Behälter unserer neuen Scheune ist 12,8 m lang, 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> m breit und 3,4 m hoch. Wie viele q Heu kann er aufnehmen, wenn 1 m<sup>3</sup> durchschnittlich 72 kg wiegt?

#### 2.

Note 4. Letztes Jahr habe ich dem Arzte 36 Fr., für Steuern 18 Fr. 50 Rp., für Versicherungen 14 Fr. 80 Rp., für Vereine und Zeitungen 13 Fr. 75 Rp. bezahlt. Wie viel macht das im ganzen?

Note 3. Ein Hausvater arbeitete während eines Jahres an 298 Tagen zu 3 Fr. 85 Rp. Taglohn. Berechne diesen Verdienst.

Note 2. Wenn man im Jahre 102<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Fr. für Brennmaterialien ausgiebt, so trifft dies durchschnittlich wieviel auf jeden Tag?

Note 1. Von 1740 Fr. Jahreseinkommen wurden in einer Haushaltung 1087<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Fr. auf die Kost verwendet, also wie viel %?

#### 3.

Note 4. Im letzten Monat lieferte ich 1525 Liter Milch in die Käserei, 268 Liter an Nachbarn und 185 Liter in die eigene Haushaltung. Wie viele Liter sind es im ganzen?

Note 3. Wie hoch beläuft sich der jährliche Milchertrag einer Kuh, wenn man 3150 Liter zu 12 Rp. verkaufen kann?

Note 2. Die Butter enthält 86 Teile Butterfett, 1 Teil Käse und 13 Teile Wasser. Wie viel von jedem Stoffe ist in 55 kg Butter enthalten?

Note 1. Aus 1560 kg guter Milch wurden 130 kg Fettkäse gewonnen, wie viel % also?

#### 4.

Note 4. Unsere Gemeinde zählt 1635 Einwohner, also wie viele weniger als 2000?

Note 3. In dieser Gemeinde gehören von 5 Einwohnern 3 der Landwirtschaft an, wie viele demnach von ihren 1635 Einwohnern?

Note 2. Die Rechnung der gleichen Gemeinde verzeigte letztes Jahr 17134,80 Fr. Ausgaben. Wie viel macht das durchschnittlich auf jeden Einwohner?

Note 1. Von diesen Ausgaben mussten Fr. 12250 durch direkte Steuer aufgebracht werden. Welches Kapital würde durch den 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> prozentigen Jahreszins diese Steuer überflüssig machen?

#### 5.

Note 4. Ein Hafner fordert für die Erstellung von drei neuen Öfen 640 Fr. In zwei Malen hat er 125 Fr. und 340 Fr. bezogen. Wie viel hat er noch zu gut?

Note 3. Welches ist der Wert von 4294 Kilogramm Heu, das Kilogramm zu 14 Rp. berechnet?

Note 2. Die Jura-Simplonbahn-Gesellschaft musste für ihr Verwaltungsgebäude in Bern ein Anleihen von 400000 Fr. aufnehmen und hat dasselbe zu 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> % zu verzinsen; wie gross ist der Zins per Jahr?

Note 1. Bei Erstellung eines Kanals sollen 567 m<sup>3</sup> ausgehobene Erde weggeführt werden. Wie viele Fuder giebt es, und was kostet die ganze Arbeit, wenn der Wagenkasten 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> m lang, 90 cm breit und 40 cm tief ist und per Fuder Fr. 1. 50 bezahlt werden muss?

#### 6.

Note 4. Auf einem Wagen befinden sich 450 Kilogramm Mehl, 264 Kilogramm Zucker, 83 Kilogramm Kaffee und 112 Kilogramm Reis. Wie schwer ist die ganze Ladung?

Note 3. Jemand kauft ein Fass Wein von 225 Litern für 135 Fr. Wie hoch kommt der Liter dieser Sendung?

Note 2. Eine Are Getreideland liefert durchschnittlich 25 l Körner und 28,2 kg Stroh. Wie viele l Körner und wie viel kg Stroh liefert ein Acker von 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Aren?

Note 1. Ein gefüllter Wasserbehälter ist 18 m lang, 5,4 m breit und 3,5 m tief. Welche Tiefe muss ein Behälter von 15,12 m Länge und 9 m Breite haben, wenn er gleich viel Wasser fassen soll?

#### 7.

Note 4. Ein Regiment besteht aus 3 Bataillonen. Das erste zählt 582, das zweite 496 und das dritte 514 Mann. Wie viel Mann zählt das ganze Regiment?

Note 3. Ein Garten von 56 Quadratmetern wurde zu 11 Fr. 50 Rp. per Quadratmeter verkauft. Welches war der Erlös?

Note 2. Für ein Feld von 38,60 a wurden 96,5 l Saatkorn verwendet. Wie viele l erfordert im gleichen Verhältnis ein Feld von 1 ha 40 a?

Note 1. Was für ein Kapital müsste zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % zintragend angelegt werden, um aus den Zinsen desselben ein Pferd zu erhalten, wenn die täglichen Kosten 1,75 Fr. betragen?



**8.**

- Note 4. Für ein Paar Ochsen hatte man 1149 Fr. bezahlt. Der eine wurde für 613 Fr., der andere für 558 Fr. wieder verkauft. Wie gross war der Gewinn?
- Note 3. Ein Krämer kauft 69 Kilogramm Kaffee für 129 Fr. 80 Rp. Er verkauft denselben zu 2 Fr. 55 Rp. das Kilogramm. Welchen Gesamtgewinn erzielt er?
- Note 2. Um ein Fass von 36,15 hl zu entleeren, wird ein Hahn geöffnet, welcher in der Minute 7,5 l liefert. In welcher Zeit wird das Fass leer sein?
- Note 1. Von 42000 Fr. hat Jemand  $\frac{3}{5}$  zu 5  $\frac{0}{0}$  und den Rest zu 4  $\frac{0}{0}$  angelegt. Wie viel Zins nimmt er im ganzen jährlich ein?

**9.**

- Note 4. Ein Jüngling legt in die Ersparniskasse zuerst 128 Fr. und dann noch 115 Fr. Später ist er genötigt, 87 Fr. zurückzuziehen. Was bleibt ihm noch von seinen Ersparnissen?
- Note 3. A und B gründen ein Geschäft. A gibt dazu 13800 Fr. und B die Hälfte dieser Summe. Wie viel haben beide zusammen eingelegt?

- Note 2. Zwei Wirte A und B kaufen mit einander 38 hl Waadtländer Wein. A erhält 15 hl und zahlt dafür Fr. 682. 50. Wie viel muss B für seinen Anteil bezahlen?
- Note 1. 375 q Getreide kommen auf einen Kornboden von 5 m Länge und 4 m Breite. Wie hoch wird dieser mit Getreide gefüllt, wenn der Hektoliter 75 kg wiegt? (10 hl = 1 m<sup>3</sup>).

---

**Vaterlandskunde.**

Die Bedeutung der Noten ist die folgende:

- Note 1:** Verständnis der Karte der Schweiz und befriedigende Darstellung der Hauptmomente der vaterländischen Geschichte und der Bundesverfassung;
- Note 2:** richtige Beantwortung einzelner Fragen über schwierigere Gegenstände aus diesen drei Gebieten;
- Note 3:** Kenntnis einzelner Thatsachen oder Namen aus der Geschichte und der Geographie;
- Note 4:** Beantwortung einiger der elementarsten Fragen aus der Landeskunde;
- Note 5:** gänzliche Unkenntnis in diesen Gebieten.